

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (2014)

Rubrik: Gesellschaft Pro Vindonissa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

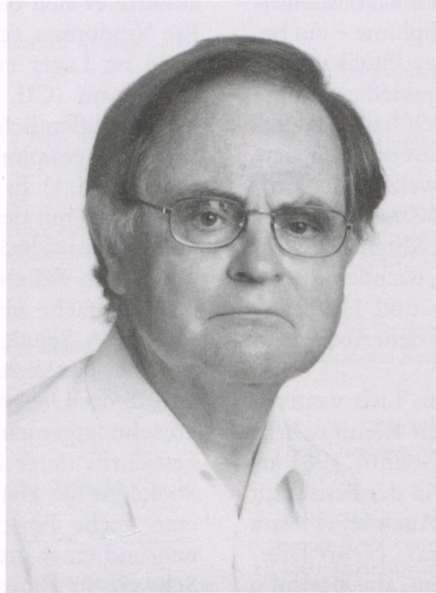
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesellschaft Pro Vindonissa

Nachruf auf Hans W. Lieb (1930–2014)



Am 24. Oktober 2014 ist Hans Wolfgang Lieb, Dr. phil., alt-Staatsarchivar des Kantons Schaffhausen, im Alter von 84 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Hans Lieb, unser ältestes Mitglied (Eintritt in die Gesellschaft Pro Vindonissa 1946; Mitglied des Vorstandes von 1980 bis 1998), war den Gesellschaftsmitgliedern, allen Freunden des Vindonissa-Museums und insbesondere allen Forscherinnen und Forschern in *Vindonissa* bestens bekannt, besuchte er doch bis ins höchste Alter regelmässig die Jahresversammlungen, ergriff das Wort am «Runden Tisch» und half unermüdlich bei der Entzifferung schwieriger Inschriften, bis er die richtige Lesung fand. Hans Lieb wurde am 28. August 1930 als Sohn von Regierungs- und Ständerat Ernst Lieb in Schaffhausen geboren; sein zweiter Vorname Wolfgang, den er gerne erwähnte, bezog sich auf die Tatsache, dass er am selben Tag wie Johann Wolfgang von Goethe auf die Welt gekommen war.

Nach dem Besuch der Kantonsschule Schaffhausen mit Matura Typus A studierte er von 1949 bis 1956 sehr breit in Bern, Freiburg i. Breisgau, Paris und Durham Alte Geschichte sowie griechische und lateinische Philologie bei den Professoren Andreas Alföldi, Herbert Nesselhauf, Louis Robert und Eric Birley, mit welchen er zeitlebens verbunden blieb. 1956 beschloss Hans Lieb sein Studium in Basel bei Andreas Alföldi in Alter Geschichte mit einer Dissertation zur geschichtlichen Landeskunde der römischen Schweiz. Seine Begabung zeigte sich schon früh: bereits 1948/49, als ganz junger Student, publizierte er einen heute noch gültigen Aufsatz im Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa über eine fragmentarische Inschrift aus Altenburg. Weitere Aufsätze zur Schweiz in römischer Zeit folgten während seines Studiums in ähn-

lich guter Qualität – auf diese wird unten eingegangen. Von 1956 an widmete er sich der Wissenschaft: Die Jahre von 1957 bis 1959 verbrachte er als Fellow (Stipendiat) des Forschungszentrums von Dumbarton Oaks in Washington und bearbeitete den Nachtrag der Schweizer Inschriften zum grossen Inschriftenwerk des «Corpus inscriptionum Latinarum» Bd. XIII, den er zusammen mit Herbert Nesselhauf 1959 publizierte. Es ist der noch heute gebrauchte «Nesselhauf-Lieb 1959». Das nächste Projekt war die Überarbeitung der Dissertation, die 1967 erschien. Ungewöhnlich am «Lexicon topographicum der römischen und frühmittelalterlichen Schweiz» ist der Umstand, dass Hans Lieb weit bis ins Frühmittelalter vorsties und jene schlecht zugänglichen Quellen in seine Ortsabhandlungen einarbeitete.

1966 wurde Hans Lieb zum Staatsarchivar des Kantons Schaffhausen ernannt. Er übte dieses Amt bis 1995 aus, beschäftigte sich nun auch vermehrt mit der Schaffhauser Kantonsgeschichte, zu welcher er schon früher Beiträge veröffentlicht hatte, und stellte sich in vielfältiger Weise der Schaffhauser Geschichtsforschung zur Verfügung. So war er Mitglied der Redaktionskommission der Schaffhauser Beiträge zur Geschichte und stand während vieler Jahre auch als Präsident des Historischen Vereins zur Verfügung. In diese Zeit fielen auch Veränderungen in seinem Privatleben. Am 15. April 1967 heiratete er Katharina Ruth Hofstetter.

Seine beiden Söhne Michael Andreas und Christoph Martin wurden am 6. Juni 1969 und 21. August 1972 geboren. 1979 fand der Umzug ins Haus an der Sonnmattstrasse statt. Die grosse Bibliothek, die Hans Lieb während seines Lebens aufgebaut hatte, beeindruckte alle Besucher. Sie war sehr gut ausgestattet, sogar so gut, dass

sich einige seltene Aufsätze und Bücher nur bei ihm fanden, während man sie in den Seminarbibliotheken vergeblich suchte.

Die Schaffenskraft von Hans Lieb war so gross, dass er auch als Staatsarchivar der lateinischen Epigraphik treu bleiben konnte. Er edierte immer wieder in der Schweiz neu gefundene Inschriften, vor allem auch Kleininschriften, für die er – wie auch für die Militärdiplome – ein besonderes Interesse hegte. Die Liste seiner Publikationen ist lang, und ich gebe sie hier vollständig wieder.

In den 1970-er Jahren beschäftigte er sich hauptsächlich mit dem anonymen Geografen von Ravenna, bei dem die nachantike Überlieferung der Schweiz und Norditaliens fassbar ist; er erhielt in diesem Zusammenhang 1974/75 einen Forschungsaufenthalt als Mitglied des Institute for Advanced Study in Princeton, nachdem er seinen Ruf als massgebender Epigraphiker und Historiker der Schweiz zur römischen Zeit u.a. mit dem Aufsatz zur zweiten *Colonia Raurica* etabliert hatte.

In den 1980-er Jahren wandte sich Hans Lieb weiteren Forschungsgebieten zu, so vor allem den Kleininschriften (Stempel und Ritzinschriften oder Graffiti). 1981 arbeitete er über die Augensalbenstempel in der Festschrift für seinen Freund Hans-Georg Pflaum. Auch seine letzte Publikation mit dem Titel «Brutto – Tara – Netto. Dreiteilige Gewichtsinschriften auf Gefässen», die posthum 2015 erscheinen wird, ist dieser Inschriftengattung gewidmet. Schon früher befasste sich Hans Lieb mit den Militärdiplomen, die er als eines seiner Hauptgebiete betrachtete und auf alle Bronzeinschriften ausweitete.

Aus seinen Beiträgen zur Forschung von *Vindonissa* und zur Militärgeschichte der heutigen Nordwestschweiz seien besonders hervorgehoben: Der Aufsatz zum Clemensfeldzug (1967), die Studien zu den Truppen in Augst sowie zu *Caeno*, dem Zenturio der 3. Spanischen Kohorte, einer Hilfstruppe, dessen Grabstein 1971 gefunden wurde. Die Beiträge von Hans Lieb zeichneten sich von Anfang an durch ganz knappe Formulierungen und äusserste Beschränkung auf die wesentlichen Aussagen aus. Sie setzten freilich beim Leser oft bereits gewisse Vorkenntnisse des Themas voraus. Ganz wichtig sind seine Betrachtungen zu *Vindonissa* und den römischen Lagerstädten (1998), in denen er auf die noch nicht erfolgte Lokalisierung des *Vicus* von *Vindonissa* hinwies. Mit Regula Frei-Stolba, mit welcher er seit 1989 enger zusammenarbeitete, publizierte er unter anderem den Tintenfassdeckel aus Zurzach (2002). Diese letzteren Publikationen stehen in engem Zusammenhang mit der Tätigkeit von Hans Lieb im Vorstand der Gesellschaft Pro *Vindonissa*. So half er als Vorstandsmitglied mit, das Kolloquium zum 100. Geburtstag der Gesellschaft (16./17. Oktober 1997) würdig zu gestalten; ebenso beteiligte er sich als Vorstandsmitglied wie auch nachher jeweils am «Runden Tisch», der offenen Diskussion unter Spezialisten über kleinere Themen am Vormittag der Jahresversammlung. Auch bei einem weiteren wissenschaftlichen Unternehmen, das sich an ein breiteres Publikum richtete, wirkte Hans Lieb mit, nämlich beim Historischen Lexikon der Schweiz (13 Bände, 2002–2014, erschienen in Deutsch, Französisch, Italienisch sowie zwei Bände in

Rumantsch; von 1998 an auch elektronisch abrufbar). Er war dort als Staatsarchivar wissenschaftlicher Berater für den Kanton Schaffhausen und verfasste überdies Beiträge zur Geschichte Schaffhausens sowie zur Schweiz in römischer Zeit.

Zu den Militärdiplomen, einem seiner Spezialgebiete, äusserte er sich bereits im Jahresbericht der Gesellschaft Pro *Vindonissa* von 1956/1957 mit der Datierung des 1928 im Lager entdeckten Fragments eines Praetorianerdiploms (CIL XVI 81 vom 18. Nov. 122 n.Chr.). 1967 veröffentlichte er ein kleines, in Augst gefundenes Praetorianerdiplom, das er auf das Jahr 73 n.Chr. datierte (RMD I, 1). Es folgten die Teilnahme am Kolloquium von Passau mit dem grossen Beitrag zu den Konstitutionen für die stadtrömischen Truppen (1986 publiziert) sowie, neben weiteren Publikationen, die Leitung der Berner Gespräche über die Militärdiplome zusammen mit Michael A. Speidel (Publikation 2007).

Obwohl der Verstorbene seine berufliche Karriere ausserhalb der Universität verfolgte, war sein Einfluss auf die Forschungsgemeinschaft gross. 1995 wurde er mit einer Festschrift unter internationaler Beteiligung gewürdigt. So folgte für Hans Lieb nach der Pensionierung 1995 eine reiche Forschungstätigkeit mit vielen Publikationen und einer grossen Präsenz unter den Forschern zur Schweiz in römischer Zeit sowie zum gesamten Imperium Romanum. Seine Mitarbeit an der *Année épigraphique* (seit 1992) – zuerst für die Inschriften aus der Schweiz, dann auch für jene aus dem Balkan und schliesslich für die vielen neugefundenen Militärdiplome – ist besonders zu erwähnen. Er nahm ebenfalls als Spezialist des Übergangs von der Spätantike zum Frühmittelalter am Projekt der «Topographie chrétienne» teil (Paris 2007), wo er den Stand der Forschung zum Bistum Avenches-Windisch-Lausanne darstellte. Er war ein gern gesehener Gast an vielen weiteren Kolloquien und stand mit vielen Personen im Austausch, besonders auch mit jüngeren Archäologen und Epigraphikern. Ihnen teilte er oft in grosszügiger Weise seine Lesungen und Deutungen von schwierigen Inschriften mit, was von den Autoren dann dankbar in einer Anmerkung notiert wurde. Diese vielen Spuren seines Wirkens konnten in der Bibliografie nicht erfasst werden; sie bilden aber einen zentralen Bestandteil seines Wirkens.

Wichtig war Hans Lieb immer die persönliche Autopsie der Inschriften nach dem Vorbild von Theodor Mommsen, wobei er auch mehrmalige Reisen durch die Schweiz nicht scheute, um seine Interpretationen absichern zu können. Dabei gelang es ihm immer wieder, selbst unter schwierigsten Bedingungen, Inschriften zu entziffern oder ältere Lesungen zu verbessern.

Persönlich ganz bescheiden, immer freundlich und hilfsbereit, seine Person im Hintergrund haltend und nur der Sache verpflichtet, so bleibt Hans Lieb in Erinnerung. Mit ihm ist ein grosser lateinischer Epigraphiker und Gelehrter, der viel zu sagen hatte, von uns gegangen. Die Forschung der Schweiz zur römischen Zeit hat Hans Lieb viel zu verdanken.

Regula Frei-Stolba

Bibliografie Hans Lieb

1949

H. Lieb, Zur Datierung und Bedeutung einer Altenburger Inschrift. Jber. GPV 1948/49, 22–28

1950

H. Lieb, Konstanz und Constantius, Payerne und Paternus. Zeitschr. Schweizer. Gesch. 30, 1950, 437–439

H. Lieb/E. Ettlinger/W. Schwyn, Kleininschriften auf Keramik aus Vindonissa. Jber. GPV 1949/50, 37–49

1952

H. Lieb, Tuggen und Bodman: Bemerkungen zu zwei römischen Itinerarstationen, Schweizer. Zeitschr. Gesch. 2, 1952, 386–396

1954

R. Wyss, Das Schwert des Korisios: zur Entdeckung einer griechischen Inschrift. Mit einem namengeschichtlichen Beitrag von H. Lieb. Jahrb. Bern. Hist. Museum 34, 1954, 201–222

1955

H. Lieb, Römische Inschriften in der Reisebeschreibung des jüngeren Thomas Platter: Überlieferungsgeschichtliche Nachträge zu CIL 12 und 13 und IG 14. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 54, 1955, 51–62

1956

H. Lieb, Nachtrag zu Band 54, 1955, 51–62. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 55, 1956, 10

H. Lieb, Beiträge zur geschichtlichen Landeskunde der römischen Schweiz. Basel, Diss. 1956 (1967 erw. und gedruckt, s. unten)

H. Lieb, Der Praeses von Sbeida. In: W. Reidinger, Die Statthalter des ungeteilten Pannonien und Oberpannoniens von Augustus bis Diokletian (Bonn 1956) 239–261

1957

H. Lieb, Appendix epigraphica: CIL 113, 11513, 11530, 16, 81 und die neuen Grabungen. Jber. GPV 1956/1957, 70–74

B.R. Jenny/H. Lieb, Das Stifterdenkmal im Münster zu Schaffhausen. ZAK 17, 1957, 121–127

1959

H. Nesselhauf/H. Lieb, Dritter Nachtrag zu CIL XIII: Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet. Ber. RGK 40, 1959, 120–229

1967

H. Lieb/R. Wüthrich, Lexicon topographicum der römischen und frühmittelalterlichen Schweiz (Bonn 1967)

H. Lieb, Zum Clemensfeldzug. In: A. Birley (Hrsg.), Studien zu den Militärgrenzen Roms III. Vorträge des 6. internationalen Limes Kongresses in Süddeutschland. Beihefte Bonner Jahrb. (Köln 1967) 94–97

H. Lieb, Zu den Fensterstürzen aus der alten Abtei. Schaffhauser Beitr. Gesch. 44, 1967, 118–122

H. Lieb, Zu den Stiftergräbern. Schaffhauser Beitr. Gesch. 44, 1967, 123–124

1968

H. Lieb, Truppen in Augst. In: Provincialia. Festschrift Rudolf Laur-Belart (Basel 1968) 129–132

H. Lieb, Der Name Durach. In: Das Durachtal. Festschrift Ernst Lieb (Schaffhausen 1968) 55–56

1969

H. Lieb, Der Bodenseeraum in frühromischer Zeit. Schr. Ver. Gesch. Bodensee 87, 1969, 143–149

1971

H. Lieb, Zu den Hilfstruppen in Vindonissa. Jber. GPV 1971, 36–40

H. Lieb/K. Schib, Beschwerden und Sorgen der Schaffhauser Geistlichkeit um 1540. Schaffhauser Beitr. Gesch. 48, 1971, 135–170

1972

H. Lieb, Das Bistum Windisch und die Entstehung der Bistümer Lausanne und Konstanz. Referat. Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte. Protokoll über die Arbeitssitzung 170, 1972

1973

H. Lieb, Das Todesjahr Burkhard von Nellenburg und die Meraldusurkunden. Schaffhauser Beitr. Gesch. 50, 1973, 39–47

1974

H. Lieb, Zur zweiten Colonia Raurica. Chiron 4, 1974, 415–423

H. Lieb, Zur Herkunft der Tabula Peutingeriana. In: H. Maurer (Hrsg.), Die Abtei Reichenau. Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Inselklosters (Sigmaringen 1974) 31–34

1977

H. Lieb, Bodman und der Anonymus Ravennas. In: H. Berner (Hrsg.), Bodman, Dorf, Kaiserpfalz, Adel, 2 Bde. (Sigmaringen 1977) 153–159

1978

H. Lieb, Das Staatsarchiv (Schaffhausen). Bau-, Forst- und Kanzleidirektion des Kantons Schaffhausen, 1978, Nr. 12, 23–26

1979

J. Bürgi/H. Lieb, Iuliomagus – römisch Schleithem. Die öffentlichen Thermen (Schaffhausen 1979)

1980

H. Lieb, Sebastian Hofmeisters Geburtsjahr und Todestag. Schaffhauser Beitr. Gesch. 57, 1980, 144–151

H. Lieb, Konrad von Ammenhausen. Schaffhauser Beitr. Gesch. 57, 1980, 152–153

1981

H. Lieb, Nachträge zu den römischen Augenärzten und den collyria. Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 43, 1981, 207–215

1983

H. Lieb, Grabrede auf Reinhard Frauenfelder. Schaffhauser Beitr. Gesch. 60, 1983, 7–10

1984

H. Lieb, Die Gründer von Cazis. In: Churrätisches und st. gallisches Mittelalter (Sigmaringen 1984) 37–59

1985

J. Bürgi/R. Hoppe/H. Lieb, Schleithem-Iuliomagus. Die römischen Thermen. Antiqua 13 (Basel 1985)

1986

H. Lieb, Die Bistümer der Raetia prima und secunda. Vierteljahrschr. Gesch. Vorarlbergs 38, 1986, 121–125

H. Lieb, Die constitutiones für die stadtrömischen Truppen. In: W. Eck/H. Wolff (Hrsg.), Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle (Köln, Wien 1986) 322–346

1988

W. Berschin/H. Lieb/E. W. Vetter, Manesse in Randegg und Schaffhausen. Philobiblon 32, 1988, 97–105

H. Lieb, Die ersten Schaffhauser Zeitungen. Nachträge zu Bogel. Schaffhauser Beitr. Gesch. 65, 1988, 69–72

1989

R. Frei-Stolba/H. Lieb, Ein neuer Quattuorvir von Como. Der Fund von Sonvico TI. AS 12, 1989, 118–123

H. Lieb, Forum Tiberii. BPA 31, 1989, 107–108

Rechtsquellen 1045–1415, bearbeitet von K. Mommsen; abgeschlossen von H. Lieb und E. Schudel. Die Rechtsquellen des Kantons Schaffhausen. Teil 1, Stadtrechte (Aarau 1989)

H. Lieb, Die ältesten schriftlichen Zeugnisse für den Munot. Schaffhauser Beitr. Gesch. 66, 1989, 19–21

J. Bürgi/R. Hoppe/H. Lieb, Iuliomagus – römisch Schleithem. Die öffentlichen Thermen (2. Aufl., Schaffhausen 1989)

1990

- H. Lieb/O. Waldvogel, Der Friedhof in der schriftlichen Überlieferung. Schaffhauser Beitr. Gesch. 67, 1990, 135–139
 H. Lieb, Tobias Stimmers Geburt und Tod. Schaffhauser Beitr. Gesch. 67, 1990, 255–262

1991

- H. Lieb, Die frühesten Zeugnisse für Tengen. In: F. Götz, Tengen. Geschichte der Stadt und ihrer Ortschaften (Singen 1991) 57–59

1992

- W. Eck/H. Lieb, Ein neues Militärdiplom für die Provinz Pannonia inferior aus der Zeit von Marc Aurel und Lucius Verus. Chiron 22, 1992, 227–236
 H. Lieb, Daniel Lindtmayers Ende. Schaffhauser Beitr. Gesch. 69, 1992, 21–31

1993

- W. Eck/H. Lieb, Ein Diplom für die Classis Ravennas vom 22. November 206. Silvio Panciera zum 21. März 1993. Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 96, 1993, 75–88
 H. Lieb, Die römischen Inschriften von Stein am Rhein und Eschensch. In: Frühgeschichte der Region Stein am Rhein (Basel 1993) 158–165
 R. Frei-Stolba/H. Lieb, Prangins VD, Château de Prangins. JbSGUF 76, 1993, 214–215
 U. Wolf/H. Lieb, Der Bergkirche Büsingen. Schweizerische Kunstführer 54, 531 (Bern 1993)
 H. Lieb, Die Zeughäuser des Kantons Schaffhausen. In: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeemotorfahrzeugparks (Bern 1993) 102–105

1994

- Seit 1992 Mitarbeit an der Année épigraphique zusammen mit R. Frei-Stolba. In Année épigraphique 1991 (ersch. Paris 1994) erstmals im Mitarbeiterverzeichnis
 R. Frei-Stolba/E. Gilomen-Schenkel/H. Lieb/A. Schindler, Antike und Frühmittelalter (Anfänge bis 8. Jh.). In: L. Vischer/L. Schenker/R. Dellsperger (Hrsg.), Oekumenische Kirchengeschichte der Schweiz (Freiburg, Basel 1994) 17–27
 C. Stäheli/K. Banteli/H. Lieb, Die Stadtkirche St. Johann in Schaffhausen. Schweizerische Kunstführer 55, 548 (Bern 1994)
 H. Lieb, Das Zeughaus in der Grub. Schaffhauser Beitr. Gesch. 71, 1994, 69–72

1995

- R. Frei-Stolba/M.A. Speidel (Hrsg.), Römische Inschriften – Neufunde, Neulesungen und Neuinterpretationen. Festschrift Hans Lieb. Zum 65. Geburtstag dargebracht von seinen Freunden und Kollegen (Basel 1995)

1996

- H. Lieb, Postumo et Honoratiano consulibus = 260?. In: E. Schallmayer (Hrsg.), Niederbieber, Postumus und der Limesfall. Stationen eines politischen Prozesses. Bericht des ersten Saalburgkolloquiums. Saalburg-Schriften 3 (Bad Homburg 1996) 14
 H. Lieb, Ein frühes reichenauesches Kloster in Pfungen. Referat. Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, Protokoll über die Arbeitssitzung 357, 1996

1998

- H. Lieb, Vindonissa und die römischen Lagerstädte. Jber. GPV 1998, 63–67
 H. Lieb/F. Maissen, Schaffhauser Studenten an der Universität Tübingen 1477–1914. Schaffhauser Beitr. Gesch. 75, 1998, 183–236
 H. Lieb, Hans von Schellenberg (1551–1609) zu Randegg in seinen Briefen an Hans Jakob Rüeger (1548–1606) in Schaffhausen-Späthumanismus und Glaubensstreit im Hegau. Referat. Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte. Protokoll über die Arbeitssitzung 371, 1998

1999

- R. Frei-Stolba/A. Bielman/H. Lieb, Recherches sur les institutions de Lyon, Augst et Avenches. In: M. Dondin-Payre/M.-Th. Raepsaet-Charlier (Hrsg.), Cités, municipales, colonies. Les processus de municipalisation en Gaule et en Germanie sous le Haut Empire romain (Paris 1999, 2. Aufl. Paris 2009) 29–95
 H. Lieb, Zum Tag der designatio der consules im zweiten Jahrhundert. Acta Classica. Proceedings of the Classical Association of South Africa 42, 1999, 205–209

2000

- H. Lieb, Orelli und die römischen Inschriften. In: M.C. Ferrari (Hrsg.), Gegen Unwissenheit und Finsternis. Johann Caspar von Orelli (1787–1849) und die Kultur seiner Zeit (Zürich 2000) 149–156

2001

- R. Frei-Stolba/H. Lieb, Un couvercle d'un petit encrrier. In: L. Flutsch (Hrsg.), En Vrac, L'archéologie en 83 trouvailles. Hommage collectif à Daniel Paunier (Lausanne 2001) 64

2002

- R. Frei-Stolba/H. Lieb, Ein Tintenfasdeckel. Zu einem alten Fund aus Zurzach. Jber. GPV 2002, 3–5
 H. Lieb, Ein Reichenauer Kloster des späten zehnten Jahrhunderts in Pfungen: Gesta Wittigowinis 224–246. In: D. Walz (Hrsg.), Scripturus vitam: lateinische Biographie von der Antike bis zur Gegenwart. Festgabe Walter Berschin zum 65. Geburtstag (Heidelberg 2002) 827–831

2003

- R. Frei-Stolba/H. Lieb, Un diplôme civil: Le fragment de Carnuntum (AE, 1999, 1250). Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 143, 2003, 243–254
 M.A. Speidel/H. Lieb, Die Inschriften. In: M.A. Guggisberg (Hrsg.), Der spätromische Silberschatz von Kaiseraugst. Die neuen Funde. Silber im Spannungsfeld von Geschichte, Politik und Gesellschaft der Spätantike. Unter Mitarbeit von A. Kaufmann-Heinimann und Beiträgen von J. Ewald u.a. Forsch. Augst 34 (Augst 2003) 171–183
 G.E. Thüry, mit Beiträgen von H. Lieb und P. Schröter, Vita Carnuntina: von der Wiege bis zur Bahre. Stationen eines Römerlebens (Herrsching 2003)

2004

- H. Lieb, Exactum ad Castoris. In: Festschrift Gerhard Winkler zum 70. Geburtstag. Jahrb. Oberösterreich. Musealver. 149, 2004, 129–134
 H. Lieb, Zwei Wege von Narbonne nach Rom. In: R. Frei-Stolba (Hrsg.), Siedlung und Verkehr. Römerstrassen zwischen Herrschaftssicherung und Landschaftsprägung. Akten des Kolloquiums zu Ehren von Prof. H.E. Herzog vom 28. und 29. Juni 2001 in Bern (Bern 2004) 157–162

2005

- H. Lieb, Zur Kenntnis der Konsulnamen im römischen Reich – zwei Inschriften aus dem ager Novariensis. In: F. Beutler/W. Hameter (Hrsg.), «Eine ganz normale Inschrift» ... und ähnliches zum Geburtstag von Ekkehard Weber. Festschrift zum 30. April 2005 (Wien 2005) 299–301
 U. Wolf/H. Lieb, Die Bergkirche Büsingen. Schweizerische Kunstführer 531 (2. Aufl. 2005)
 H. Lieb, Eniates. HLS, Bd. 4, 2005, 220
 H. Lieb, Fabricius (Fabri), Erasmus (ca. 1490/95–1546). HLS, Bd. 4, 2005, 363–364
 H. Lieb, Fränkel, Arthur (1852–1923). HLS, Bd. 4, 2005, 645

2006

- H. Lieb, Publicum coloniae Rauricae. CIL, 13, 5283 und AE, 1991, 1264. In: H.-G. Pflaum. Un historien du XXe siècle. Actes du colloque international, Paris les 21, 22 et 23 octobre 2004. Édité par S. Demougin/X. Lorient/P. Cosme/S. Lefebvre. École Pratique des Hautes Études. Sciences historiques et philologiques. III. Hautes Études du Monde Gréco-Romain 37, 2006, 369–392
 H. Lieb, Grieshaber, Johann Martin (1814–1897). HLS, Bd. 5, 2006, 698–699

2007

- H. Lieb/C. Santschi, L'organisation de la province. In: Ch. Bonnet/H. Lieb/C. Santschi, Topographie chrétienne des cités de la Gaule des origines au milieu du VIII^e siècle. Bd. 15 Province ecclésiastique de Besançon (Maxima Sequanorum) (Paris 2007)
- H. Lieb, Dienstaltersangaben. Aut plura – plurave – pluribusve. In: M.A. Speidel/H. Lieb, unter Mitarbeit von A.M. Hirt (Hrsg.), Militärdiplome. Die Forschungsbeiträge der Berner Gespräche von 2004. Mavors. Roman Army Researches 15 (Stuttgart 2007) 373–388
- M.A. Speidel/H. Lieb, unter Mitarbeit von A.M. Hirt (Hrsg.), Militärdiplome. Die Forschungsbeiträge der Berner Gespräche von 2004. Mavors. Roman Army Researches 15 (Stuttgart 2007)

2008

- H. Lieb, Der römische Name von Baden. In: H.R. Sennhauser, Ausgrabungen in Stadtkirche und Dreikönigskapelle Baden 1967/1968 (Zürich 2008) 388–390

2009

- R. Frei-Stolba/H. Lieb, Sag(–): cohors sag(ittaria) ou sag(ittarium) – un problème d'édition de texte. Epigraphica 71, 2009, 291–302
- H. Lieb/Ph. Bridel, CIL XIII 5092 – unique vestige d'un monument funéraire?. BPA 51, 2009, 59–70

2010

- R. Frei-Stolba, unter Mitwirkung von M. Aberson und H. Lieb, Les fragments de tables en bronze. In: D. Castella (Hrsg.), Le Palais de Derrière la Tour (Avenches 2010) Bd. 2, 329–350

2012

- R. Frei-Stolba, unter Mitwirkung von H. Lieb, Une enseigne publicitaire d'époque romaine à Murten/Combette. Cahiers d'Archéologie Fribourgeoise/Freiburger Hefte für Archäologie 14, 2012, 88–95

2013

- H. Lieb, Raetia prima und Raetia secunda. In: H.R. Sennhauser (Hrsg.), Wandel und Konstanz zwischen Bodensee und Lombardei zur Zeit Karls des Grossen: Kloster St. Johann in Müstair und Churrätien: Tagung 13.–16. Juni 2012 in Müstair (Zürich 2013) 13–15

2015

- H. Lieb, Brutto – Tara – Netto. Dreiteilige Gewichtsinschriften auf Gefässen. In: M. Scholz (Hrsg.), Lesen und Schreiben in den römischen Provinzen. Schriftliche Kommunikation im Alltagsleben. Akten des 2. Internat. Kolloquiums DUCTUS, Mainz 2011 (Mainz 2015, im Druck)

Abkürzungen

AS	Archäologie der Schweiz
BPA	Bulletin de l'Association Pro Avenico
Ber. RGK	Berichte der Römisch-Germanischen Kommission
Forsch. Augst	Forschungen in Augst und Kaiseraugst
HLS	Historisches Lexikon der Schweiz
Jber. GPV	Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa
JbSGUF	Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
ZAK	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte

Protokoll der 117. Jahresversammlung, Samstag, 25. Oktober 2014, 14.00–15.40 Uhr, Cinéma Odeon in Brugg

Begrüssung

Der Präsident Walter Tschudin begrüsst die Anwesenden herzlich. Ein spezieller Gruss gilt den anwesenden Gemeinderatsmitgliedern und den Pressevertretern. Der Präsident verliest eine lange Liste von Entschuldigungen, darunter von Elisabeth Bleuer und Walter Bachmann.

Im laufenden Jahr sind fünf GPV-Mitglieder verstorben. Der Verstorbene wird in einer Schweigeminute gedacht. Tags zuvor ist das ehemalige Vorstandsmitglied Hans W. Lieb aus Schaffhausen verstorben. Der grosse Erforscher lateinischer Inschriften verfasste zahlreiche Publikationen, oft zusammen mit Regula Frei-Stolba. Im Jahresbericht 2014 soll ein Nachruf auf den Epigrafiker erscheinen (vgl. vorliegendes Heft S. 87–91).

Es werden keine Änderungen der Traktandenliste verlangt. Es zirkuliert eine Präsenzliste. Anwesend sind 39 Mitglieder. Als Stimmenzähler werden Rahel Göldi und René Hänggi gewählt.

Protokoll der 116. Jahresversammlung vom 16. November 2013

Das Protokoll wird genehmigt und verdankt.

Jahresbericht und Informationen des Präsidenten

Der Präsident lobt den sorgfältig und übersichtlich gestalteten Jahresbericht 2013 und dankt dem Redaktor Daniel Käch für seine immense Arbeit. Im Vorstand gab es verschiedene Versäumnisse. Markus Rohr reorganisierte das Mitgliederwesen, das im Argen lag. So gab es beispielsweise Mahnungen an falsch identifizierte Personen. Weil für die Vindonissa-Forschung wichtige Personen abwesend waren, fiel der «Runde Tisch» dieses Jahr aus. Der Internet-Auftritt der GPV wurde mangels eines Sachverständigen vernachlässigt. Pirmin Koch wird sich des Anliegens annehmen. In der Öffentlichkeit wird die Gesellschaft derzeit gar nicht wahrgenommen, und wenn, dann nur im Verbund mit dem Vindonissa-Museum. Dieses ist derzeit an Samstagen geschlossen. Verschiedene Personen sähen den zusätzlichen Schliessungstag, der aus finanziellen Gründen erfolgen musste, lieber an einem Dienstag. Derzeit laufen Finanzverhandlungen mit dem Kanton Aargau über die Gebäudemiete des Vindonissa-Museums. Ein Anheben des Mietzinses von 120 000 auf 145 000 Franken wäre wünschenswert. Damit könnte etwas Kapital für spätere Investitionen gebildet werden. Die Stiftung «Vindonissapark» hat zwar gute Ideen, ver-

harrt aber in Unbeweglichkeit. Die beteiligten Institutionen sind stärker als die Stiftung selber. Der Archivar Thomas von Graffenried wacht mit Hingabe über die Archivbestände. Gegenwärtig steht die Suche nach Geldmitteln für eine Papierentsäuerung im Vordergrund. Rund um das Amphitheater läuft es gut. Walter Tschudin dankt abschliessend allen Vorstandsmitgliedern für ihre wertvolle Mitarbeit.

Der ausführliche Jahresbericht des Präsidenten ist unten auf den Seiten 93–95 abgedruckt. Der Jahresbericht wird einstimmig gutgeheissen.

Jahresbericht des Museumsleiters

Ein ausführlicher Bericht des Museumsleiters René Hänggi zum Museumsjahr 2014 ist auf den Seiten 95–97 abgedruckt.

Ab sofort gibt es im Vindonissa-Museum keine «Kassenfrauen» mehr. Die Damen betreuen den «Besucherservice». Die Woche über gibt es aus finanziellen Gründen keine Aufsicht mehr, nur noch an Sonntagen erfolgt eine Aufsicht. Die Löhne des Aufsichtspersonals hatten die Finanzen aus dem Ruder laufen lassen.

Reto Bucher war wiederum Organisationschef des Römertags. Erfreulich war die gute Zusammenarbeit mit dem «Legionärspfad». Der Filmbeitrag mit der Operation des verletzten Gladiators begeisterte die Zuschauer. Das von einer Schulklasse des Stapfer-Schulhauses organisierte Wagenrennen erwies sich als grosse Attraktion. Neue Sponsoren am Römertag wären sehr erwünscht. Im Austausch für Aktivitäten aus *Augusta Raurica* und Val-lon besuchte das Vindonissa-Museum die dortigen Römertage. Die Ausstellung «Der Arzt, dem alle vertrauen» vermochte etwas weniger Besucher anzuziehen als die vorangegangene Ausstellung «Gefährliches Pflaster».

Am 30. Oktober 2014 war die Vernissage der Ausstellung «Röstigräben». Verschiedene Anlässe begleiten diese aus dem Römermuseum von Lausanne-Vidy stammende Schau. Sie wird bis zum 27. September 2015 im Vindonissa-Museum zu sehen sein. Anschliessend kommt eine Ausstellung mit dem Thema «Legosteine» und im Herbst 2016 wird das «Vierkaiserjahr» Inhalt der Sonderausstellung sein.

Jahresrechnung und Décharge-Erteilung

Als neue Rechnungsführerin amtiert Therese Huwyler. Sie hatte mit der Neuorganisation viel zu tun. Die Abgrenzung GPV – Kantonsarchäologie – Vindonissa-Museum – Kanton Aargau ist nun bis auf den Posten «Miete Vindonissa-Museum» aufgegleist und geregelt.

Der Römertag wird in Zukunft separat abgerechnet. Das Loch in der GPV-Rechnung entstand wegen zu spät eingegangenen Mitgliederbeiträgen. Es wird auf die ausführliche Jahresrechnung 2013 auf den Seiten 117–118 im Jahresbericht 2013 verwiesen.

Der Revisor Walter Kalt verliest den Revisorenbericht (vgl. Seite 118 im Jahresbericht 2013) und lässt über die Rechnung abstimmen. Die Abstimmung erfolgt einstimmig mit Décharge-Erteilung an den Vorstand und Dank an den Kassier Urs Widmer und die neue Rechnungsführerin Therese Huwyler.

Wahlen

Zur Verstärkung des Vorstands werden drei neue Personen zur Wahl vorgeschlagen: Frau Sabine Deschler-Erb sowie die Herren Pirmin Koch und Andrew Lawrence, alle drei Archäologen. Die drei Personen stellen sich selber vor und werden mit Applaus gewählt. Anschliessend wird Sabine Deschler-Erb ebenfalls mit Beifall zur Vizepräsidentin gewählt.

Varia

Der Vorstand schlägt der Mitgliederversammlung vor, die aus dem Vorstand ausscheidende Regula Frei-Stolba zum Ehrenmitglied zu ernennen. Daniel Käch, Sabine Deschler-Erb und René Hänggi würdigen die enorm vielseitige Frau, auf die man sich immer verlassen konnte. Mit Applaus wird Regula Frei-Stolba zum GPV-Ehrenmitglied ernannt. Sie dankt vor allem jenen, die sie im Rahmen ihres Wirkens für das Vindonissa-Museum unterstützt haben.

Nach der Pause berichtet der stellvertretende Grabungsleiter «Vindonissa» der aargauischen Kantonsarchäologie, Hermann Huber, über neue Erkenntnisse bei archäologischen Ausgrabungen im laufenden Jahr. So hatte das unter der Dorfstrasse liegende Osttor des Legionslagers runde Türme. Die Begrenzung des Legionslagers gegen die Reuss hin dürfte gegen den Fluss hin abgerutscht sein. Die nicht Wasser führende Leitung konnte bis zu einem Felseinschnitt im Guggerhübel genau nachgewiesen werden. Ihr weiterer Verlauf konnte noch nicht geklärt werden.

Anschliessend informiert der Kantonsarchäologe Georg Matter über die neue Verwaltungsstruktur in der Kantonsarchäologie.

Kathi Zimmermann

Jahresbericht des Präsidenten 2014/15

Gesellschaft

Eine der grossen Herausforderungen für die GPV ist die Klärung ihrer Rolle im gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld von Vindonissa. Einerseits stützt sie sich auf eine über 100-jährige Tradition, andererseits muss sie sich den aktuellen Herausforderungen der Zeit stellen. Könnte sich die GPV lange Jahre als Lokalmatadorin fühlen, so sind heute weitere Mitspieler auf dem Platz. Damit diese nicht zu Konkurrenten werden, sondern die gemeinsamen Stärken genutzt werden können, muss jede Organisation für sich selbst eine Standortbestimmung machen und je nachdem ihre Aufgaben und Ziele neu definieren – so auch die GPV. In einem ersten Schritt konnte der Vorstand auf eine personelle Vollbesetzung von 12 Personen gebracht werden. Nebst den Vertretungen der Stadt Brugg und der Gemeinde Windisch sind nun alle fünf Ressorts mit mindestens zwei Vorstandsmitgliedern abgedeckt. Die Vorarbeiten zur Neustrukturierung aus den Jahren 2011 und 2013 wurden wieder aufgenommen und in einem weiteren Strategieworkshop verfeinert. An der Jahresversammlung 2015 soll über die Organisation und Ausrichtung der GPV berichtet werden.

Ein besonderes Augenmerk wurde auf das Archiv der GPV gelegt. Unter der Federführung von Thomas von Graffenried wurden die ersten Dokumente der Mikroverfilmung zugeführt und zudem erste Archivalien für die Massenentsäuerung an eine Spezialfirma in Wimmis übergeben. Mit diesen beiden Massnahmen kann sichergestellt werden, dass die Archivbestände auch in Zukunft erhalten bleiben und keine Langzeitschäden zu befürchten sind. Ich danke Thomas von Graffenried für seine umsichtige und intensive Arbeit um das Archiv der GPV. Pirmin Koch war verantwortlich für den neuen Internetauftritt der Gesellschaft. Durch die stärkere Betreuung der Website werden wir zukünftig in den digitalen Medien wieder aktuell und präsent sein.

Im Finanzbereich hat der Vorstand einen Strategiewechsel beschlossen und erstmals die Mitgliederbeiträge bereits im Frühjahr erhoben. Dies ermöglicht eine bessere Abgrenzung der Beiträge im laufenden Jahr, zudem wird es bei den Mitgliedern zukünftig weniger Missverständnisse geben, zu welchem Jahr der eingeforderte Beitrag gehört. Die aktuellen Zahlungseingänge und Rückmeldungen haben gezeigt, dass diese Massnahme von den Mitgliedern sehr gut und wohlwollend aufgenommen werden. Dafür bedankt sich der Vorstand.

Dadurch, dass die Rechnung des Museumsbetriebs zur Kantonsarchäologie ausgelagert wurde, konnte der Aufwand im Buchhaltungsbereich deutlich reduziert und diese vereinfacht werden.

Nebst dem Vindonissa-Museum ist die Gesellschaft auch Eigentümerin des Schutzbaus über dem römischen Bad in Windisch. Dieser Schutzbau wurde dem «Legionärspfad» für eine Station unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Flachdach ist nun etwas in die Jahre gekommen und weist undichte Stellen auf. Wir haben den Auftrag

erteilt, notdürftig zu reparieren, einen Zustandsbericht zu verfassen und allenfalls eine Sanierung des Dachs ins Auge zu fassen. Auch in diesem Fall stellt sich die Frage nach dem Kostenteiler, wenn die GPV die Immobilie einer kantonalen Institution gratis zur Verfügung stellt. Es kann nicht selbstverständlich davon ausgegangen werden, dass der Unterhalt zu Lasten der GPV geht. Der Vorstand bemüht sich um eine faire Lösung, ist aber bestrebt, das grosse gegenseitige Vertrauen der Partner nicht aufs Spiel zu setzen.

Für den traditionellen Römertag am ersten Wochenende im Mai hatte ich mich erstmals als OK-Präsident zur Verfügung gestellt. Ich konnte dieses Amt im vollen Vertrauen auf ein hervorragendes OK-Team annehmen und möchte mich bei allen Beteiligten für die grosse Arbeit bedanken. Trotz den etwas misslichen Wetterverhältnissen war dies, wie die Jahre zuvor, ein unvergesslicher Anlass für die Kinder und die erwachsenen Besucherinnen und Besucher. Unter der Leitung von Andrew Lawrence hat die GPV einen gelungenen Stand aufgebaut. Ziel für das kommende Jahr ist es, einen schönen Zeltstand zu kreieren. Seit Jahren bewährt sich das mobile Sonnen- und Regendach im Museumsgarten. Mitglieder des Vorstandes bauen diese Holzkonstruktion jedes Jahr für den Römertag auf.

Vindonissa-Museum und Steingarten

Die Zusammenarbeit mit der Museumsbetreiberin, der Kantonsarchäologie Aargau, lief im vergangenen Jahr aus Sicht der GPV reibungslos. Im Rahmen einer betrieblichen Reorganisation hat die Kantonsarchäologie in Zusammenarbeit mit der GPV unter anderem auch eine Überprüfung der Strukturen im und um das Vindonissa-Museum vorgenommen. Im Zentrum standen dabei einerseits eine Klärung der Aufgaben und Kompetenzen von Kanton und Gesellschaft, andererseits eine Anpassung der betrieblichen, personellen und finanziellen Strukturen. Innerhalb der Kantonsarchäologie wurde das Vindonissa-Museum dem neu gebildeten Ressort Vermittlung/Öffentlichkeitsarbeit/Museum zugeordnet. Die positiven Effekte der vereinfachten Abläufe und der strukturellen Bereinigungsmassnahmen sind für alle Beteiligten bereits spürbar.

Zum Unterhalt der Liegenschaft wird aktuell das Flachdach über dem Eingang auf seine Dichtigkeit hin überprüft und allenfalls saniert. Weiter beschäftigt uns das Raumklima im Museum. Einerseits soll das Klima den Besuchern gerecht werden, andererseits müssen die Ausstellungsexponate vor Schäden bewahrt werden. Diese Ausgangslage stellt einen Spagat dar, welcher ohne grosse technische Einbauten kaum zu bewältigen sein wird. Die GPV sucht zusammen mit den Verantwortlichen des Museumsbetriebs – und unterstützt durch externe Fachkräfte – nach geeigneten Lösungen.

Nach zähen Verhandlungen ist es dem Vorstand gelungen, den langjährigen Mietvertrag für das Vindonissa-Museum zwischen der GPV und der Immobilien Aargau

zum Abschluss zu bringen. Die neuen Mietkonditionen erlauben es dem Vorstand zukünftig, das Darlehen der Stadt Brugg fristgerecht zu amortisieren und gleichzeitig Rückstellungen für den Gebäudeunterhalt und spätere Renovationen zu tätigen. Der Mietvertrag begann 2014 und dauert 10 Jahre fest, mit einer Option auf weitere 5 Jahre. Dieser Vertragsabschluss bringt nun etwas finanzielle Ruhe auf der Seite der Immobilie Vindonissa-Museum.

Stiftung «Vindonissapark»

Die Stiftung «Vindonissapark» tagte mit regelmässigen Sitzungen. Das Hauptaugenmerk der Stiftung liegt nach wie vor in der Vernetzung der verschiedenen Institutionen unter der Dachmarke «Vindonissapark». Da die Stiftung auf Grund ihrer Konstitution und Finanzlage selber kaum operativ tätig werden kann, beschränkte sich ihre Arbeit weitgehend auf einen informativen Austausch und die Zusammenführung der einzelnen Vereine und Institutionen. An dieser Stelle darf vermerkt werden, dass unter Federführung des Kantons Aargau an den Autobahnen ansprechende Kulturtafeln montiert wurden und dort unter anderm auch der «Vindonissapark» als Dachmarke Einzug gefunden hat: Ein wirksamer Hinweis auf den römischen Kulturraum von *Vindonissa* und das mittelalterliche Reich der Habsburger.

Vorstand

Im Berichtsjahr 2014/15 konnte die personelle Aufstockung im Vorstand spürbar wahrgenommen werden. Frischer Wind wehte und neue Ideen wurden diskutiert und umgesetzt. Durch die Verstärkung, insbesondere im wissenschaftlichen Bereich und durch aussenstehende Persönlichkeiten, wurde mit viel Engagement an verschiedenen Projekten gearbeitet. Nach langer Zeit wurde wieder einmal ein Versuch einer Gesellschaftsexkursion gestartet. Dass die Rebläuse in den Winzergärten nur wenige Teilnehmer locken konnten, nimmt dem Vorstand aber nicht den Mut, weiter in diese Richtung zu arbeiten. Ebenso wird die Tradition des «Runden Tisches» vor der Jahresversammlung 2015 wieder aufgenommen werden. Manuela Weber hilft tatkräftig bei der Bearbeitung des Jahresberichts 2014 mit. Sie kann sich damit gut einarbeiten in das Amt von Daniel Käch, welches sie im kommenden Jahr übernehmen wird. Der Vorstand dankt Manuela Weber für die Übernahme dieser grossen Verantwortung, stellt der Jahresbericht doch ein wesentliches Aushängeschild der GPV dar.

Ich danke meinen neuen und langjährigen Vorstandsmitgliedern auch in diesem Jahr für die tolle Unterstützung und Mitarbeit im Vorstand.

Gewählter Vorstand 2013/15

Walter Tschudin, Windisch, Präsident
Sabine Deschler-Erb, Basel, Vizepräsidentin
Georg Matter, Brugg, Kantonsarchäologe
Heidi Ammon, Windisch, Frau Gemeindeammann
Willi Däpp, Brugg, Vertreter Stadt Brugg
Urs Widmer, Habsburg, Kassier 1
Markus Rohr, Umiken, Mitglieder, Kassier 2
Kathi Zimmermann, Windisch, Aktuarin
Daniel Käch, Brugg, Publikationen/Jahresbericht
Thomas von Graffenried, Bern, Archivar
Pirmin Koch, Zürich, EDV, Mitglieder-Anlässe
Andrew Lawrence, Rheinfelden, Museum/Immobilien

*Der Präsident
Walter Tschudin*

Vindonissa-Museum Jahresbericht 2014

Personelles

Das Jahr 2014 bildet einen Wendepunkt in der Geschichte des Vindonissa-Museums. In Zusammenhang mit der Reorganisation der Kantonsarchäologie und dem dort neu geschaffenen Ressort «Vermittlung/Öffentlichkeitsarbeit/Vindonissa-Museum» geht der Betrieb des Vindonissa-Museums nun vollständig an den Kanton über. Das Museum ist nun Teil dieses Ressorts der Kantonsarchäologie. Bei der Anstellung des Museumspersonals gibt es keine Veränderung. Die Mitarbeiterinnen des Besucherservices werden nach wie vor direkt von der Gesellschaft angestellt, arbeiten aber nach Auftrag des Kantons Aargau.

Während des ganzen Jahres sorgten Graziella Falone, Judith Hasler – zusammen mit den Aushilfen Ruth Mienert und Charlotte Hunkeler – für einen gut funktionierenden Besucherservice. Neu stiessen Chantal Odiet und Jacqueline Lauper zu diesem Team. Sandra Heyrman und Gertrud Streif-Seiler übten bis Ende März bzw. April die Aufsicht in den Museumsräumen aus. Am 3. Juni 2014 beendete Thomas Sigrist seine Tätigkeit als technischer Abwart des Museums. Er hatte diese Funktion seit dem 23. Oktober 2008 inne. Immer da, wo man ihn brauchte, sorgte er auch für einen hervorragenden Reinigungsdienst. Dank ihm pflegen die Liechti Reinigungen GmbH Brugg seit Jahren das Museum. Firmenchef Beat Liechti ist seit Jahren Hauptsponsor des Römertags, und auch seine Mitarbeiterinnen besuchen sonntags mit ihren Familien und Kindern gerne das Museum. Ab Juli übernahm Daniel Huber temporär den Hausdienst im Museum. Eine weitere personelle Änderung betrifft den Apéro-Service. Gertrud Morel zog sich zurück, führte aber ihre Nachfolgerin Gaby Roth aus Brugg in diese Arbeit ein. Ruth Mienert orientierte sich beruflich neu. Sie reduzierte ab September ihr Arbeitspensum auf «Notfalldienst».

Eine positive Neuigkeit gibt es zum Römertag zu berichten. In der zweiten Jahreshälfte übernahm der Präsident der GPV, Walter Tschudin, das Präsidium des Organisationskomitees. Wie im Vorjahr bildeten Eva Oliveira und Reto Bucher ein erfolgreiches Römertagsteam. Reto Bucher übernahm grosse Teile der Römertagsorganisation und amtierte erfolgreich als Platzchef.

Eva Oliveira sorgte für die Medienarbeit und war zuständig für die Vermittlung. Ihre kreativen Ideen brachte sie in verschiedene Projekte ein. Sie betreute weiter unsere Führerinnen, organisierte die öffentlichen Führungen am ersten Sonntag im Monat sowie einen Weiterbildungsanlass beim «Legionärspfad» und im Amphitheater. Von Februar bis Ende Dezember arbeitete Chantal Odiet als Praktikantin im Vindonissa-Museum. Zu ihren Aufgaben gehörten das Ausstellungsmanagement der Sonderausstellung «Der Arzt, dem alle vertrauen» sowie die Projektleitung der Sonderausstellung «Röstigräben».

Veranstaltungen

Im Berichtsjahr gab es mit dem Römertag und dem Lateintag zwei grössere Veranstaltungen zum Thema Antike. Diese fördern zusammen mit den übrigen Römer-Angeboten das Geschichtsbewusstsein in unserer Region. Auch ohne Einbezug des habsburgischen Kulturerbes ist dieses Bewusstsein der Region Brugg-Windisch schweizweit einzigartig. Es ist ein grosses Potenzial zur Steigerung der nationalen Wahrnehmung vorhanden.

Der Römertag 2014 war dank des guten Wetters mit 3669 Eintritten gut besucht. Die Werbung wurde wie im vergangenen Jahr vom Marketing Museum Aargau übernommen. Das OK Römertag mit Beat Liechti, Eva Oliveira, Michel Indrizzi, Michael Melchior, Rahel Göldi, Reto Bucher, Roger Brogli, Ruedi Glauser und Walter Krenn brauchte drei Sitzungen als Vorbereitung. Motto des Römertags war der letzte Kampf unserer beiden Vindonissa-Gladiatoren Daniel Hürlimann und Thomas Schaub (Abb. 1). Zehn Jahre lang prägten sie unsere Römertage mit spektakulären, schonungslosen Kämpfen. Der verwundete Gladiator Crocodilus vernetzte



Abb. 1: Die Vindonissa-Gladiatoren Daniel Hürlimann (Retiarier mit Dreizack) und Thomas Schaub (Secutor, behelmt) am Römertag 2014, beim letzten Kampf.

mit seiner «Verwundung» in diesem Jahr die Schauplätze in Brugg und Windisch bestens: Basierend auf einer Idee des «Legionärspfad»-Teams um Rahel Göldi wurde Crocodilus beim ersten Kampf in Brugg verwundet, ins Lazarett des «Legionärspfads» transportiert und dort im Lazarett-Zelt «live» operiert. Das bewirkte den gewünschten Besucherstrom zwischen den beiden Plätzen. Viele Besucherinnen und Besucher erlebten im «Legionärspfad» die schmerzhaft, aber erfolgreiche Operation, dank der Übertragung auf Grossleinwand mit. In Brugg wurde erstmals ein Wagenrennen im Circus Minimus durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden von zwei Schulklassen des Stapferschulhauses in Brugg betreut.

Der Römertag konnte nur dank Beiträgen von Swisslos, der Stadt Brugg, der Liechti Reinigungen GmbH (Hauptsponsor), den IBB Brugg, von BruggVereint, der aurix Hörberatung GmbH, der Clivio-Riniker Bau AG, Maler Hoffmann in Windisch und der Generalunternehmung Gross AG in Brugg durchgeführt werden. Als Gegenleistung für Partnermuseen nahm das Museumsteam an zwei Anlässen teil: In Vallon mit dem Powerfood-Workshop sowie in einem gemeinsamen Auftritt des «Vindonissaparks» am Römerfest in Augst.

Den internationalen Museumstag am 18. Mai bestritt Chantal Odiet im Rahmen des GiM-Projektes «Generationen im Museum». Gross und Klein erzählten sich Geschichten. Eine davon erschien noch im Berichtsjahr in der vom «Migros Kulturprozent» finanzierten Publikation.

Am 26. Juni luden wir zu einer besonderen Vernissage ein: Wir präsentierten das Buch «Die blaue Katze» von Geneviève Lüscher. Dieser historische Roman – geschrieben für *Vindonissa* – beschreibt die heftige Auseinandersetzung um die Nachfolge von Kaiser Nero und deren Auswirkungen auf ein Liebespaar in *Vindonissa*. Die Helvetierin Mara und ihr Geliebter, der römische Reiterhauptmann Marcianus, geraten auf unterschiedlichen Seiten in diesen Konflikt: Mara wird in die Sklaverei verkauft, Marcianus desertiert, um sie zu suchen. Die Autorin Geneviève Lüscher las Passagen aus dem Roman vor. Anschliessend diskutierten die emeritierte Professorin für Alte Geschichte, Regula Frei-Stolba, und der Inhaber der Vindonissa-Professur, Peter A. Schwarz, die historischen und archäologischen Fakten der Szenen. Das Buch ist inzwischen bereits vergriffen.

Am 10. August warb das Vindonissa-Museum mit einem Stand am Slow-Up für einen Museumsbesuch.

Der alle zwei Jahre stattfindende schweizerische Lateintag ist dem Römertag entwachsen, und das Vindonissa-Museum war von Anfang an Partner dieser Veranstaltung. Mit der Möglichkeit, die Räumlichkeiten der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) zu nutzen, verschob sich der Anlass 2014 in Richtung Windisch. Inhaltlich bietet der Lateintag ein breites Spektrum von Vorträgen zum Thema Latein in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Das Angebot wurde rege genutzt und stiess am 8. November bei 700 Personen auf grosse Begeisterung. Im Vergleich zum letzten Lateintag wurden fast 30% mehr Eintritte verzeichnet.

Ausstellungen

Die Sonderausstellung «Der Arzt, dem alle vertrauen – Medizin in der Römerzeit» wurde im Hinblick auf das Jahresthema des Museum Aargau bis zum 14. September 2014 verlängert. Die Ausstellung ermöglichte damit für längere Zeit einen Einblick in das grosse Wissen der römischen Ärzte, welches lange Zeit die Grundlage der westlichen Medizin bildete. Führungen durch die Ausstellung sensibilisierten für aktuelle Themen wie Männer- und Frauenberufe, Körperbewusstsein und gesunde Ernährung zur Erhaltung der Gesundheit. Für Jugendliche ab 12 Jahren wurde von Eva Oliveira der Workshop «The Power of Foods – Ernährung, Diät und Gesundheit» entwickelt. Ein Filmabend am 16. Januar im Kino Odeon zeigte, in Zusammenarbeit mit dem Archéo Filmfestival Nyon, «Die kurze Kunst», den preisgekrönten Film von Adolfo Conti über das Chirurgenhaus von Rimini. Am 2. März 2014 berichtete Dr. Max Kuhn unter dem Titel «Wurzel – Stängel – Blüte» über die römische Apotheke.

Die aktuelle Neufundvitrine wurde am 12. September 2014 eröffnet. Sie stellt die Fundstelle Berikon-Welschloo vor. Ungewöhnlich ist dort das breite Spektrum an Funden, das von der Mittelsteinzeit über die Jungsteinzeit und die Bronzezeit bis in die Eisenzeit reicht und damit eine Begehung oder Besiedelung während rund 6000 Jahren belegt.

Die Sonderausstellung «Röstigraben» von Laurent Flutsch – im Jahr 2006 im Musée romain de Lausanne-Vidy erstmals gezeigt – wurde übernommen. Es zeigte sich, dass eine inhaltliche Anpassung an die Situation in der Deutschschweiz nötig war. Dieser Aufgabe nahm sich Chantal Odiet als Projektleiterin an. Trotz einiger Schwierigkeiten bei der Planung und beim Aufbau konnte die Ausstellung fristgerecht am 30. Oktober 2014 im Beisein von Claude Longchamp und Laurent Flutsch eröffnet werden. In Brugg verzichtet die Ausstellung «Röstigraben – Was die Schweiz zusammenhält ...» auf eine breite Darstellung der in der Westschweiz verbreiteten Vorurteile. Der Schwerpunkt liegt auf der Gegenüberstellung der unterschiedlichen Kulturen, die seit «Urzeiten» im schweizerischen Mittelland aneinander stossen, und auf die nach der Römerzeit entstandene Sprach- und Kulturgrenze. Diese lange Tradition von einander gegenüberstehenden Kulturen hatte auf das Leben in der heutigen Schweiz einen prägenden Einfluss und ist ein lebendiges Kulturerbe. Um einem Antrag an das Bundesamt für Kultur zur Aufnahme des Röstigrabens auf die Liste des immateriellen Kulturerbes mehr Gewicht zu verleihen, sammelt das Museum deshalb Unterschriften.

Zu diesem Ausstellungsthema wurden folgende Begleitveranstaltungen und Workshops angeboten: am 20. November 2014 ein Plauschjassen mit deutsch-französischen Misch-Karten. Am Familiensonntag vom 30. November bewegte man sich auf den Spuren dieser Kulturen, und man konnte in Ton mit alten Techniken experimentieren. Diese Veranstaltung wird auch sonst als Workshop angeboten.

Besucherzahlen

Insgesamt vermittelte der Besucherservice 152 Angebote. Stadtführungen werden heute von BruggRegio vermittelt. Die letzten sieben Stadtführungen waren noch langfristig im Vindonissa-Museum gebucht worden, so dass diese hier letztmals in einem Bericht erscheinen. Führungen, Workshops und damit verbundene Apéros, reine Museumsangebote, wurden 145-mal gebucht und von 1597 Erwachsenen und 908 Kindern genutzt. Den Römertag besuchten 1618 Kinder und 2051 Erwachsene. Während des Jahres wurden 2747 Kinder und 3699 Erwachsene im Museum gezählt. Daraus resultiert eine Gesamtbesucherzahl von 10115. Damit darf man zufrieden sein, vor allem, wenn man bedenkt, dass das Klima im Museum aus konservatorischen Gründen im Winter für Besucher zu kalt und in den Sommermonaten teilweise unerträglich heiss und feucht ist. In Zusammenarbeit mit Spezialisten werden aktuell Lösungen für dieses Problem gesucht.

René Hänggi

Amphitheater *Vindonissa* 2014

Die Ruinenanlage präsentierte sich 2014 in einem sehr guten Zustand. Das Mauerwerk, die Parkanlage und die Infrastrukturbauten weisen keine Mängel auf. Diese positive Ausgangslage ermöglichte im vergangenen Jahr einen reibungslosen Betrieb auf der Anlage. Einerseits geniesst der «Legionärspfad» in der Sommersaison Gastrecht im Amphitheater, andererseits dürfen wir jedes Jahr Gäste begrüßen, welche Anlässe im militärischen, kulturellen und sportlichen Bereich durchführen. Erstmals nutzte der «Legionärspfad» das Amphitheater im Frühjahr für römische Ballspiele, welche im Zusammenhang mit den Übernachtungen in den Legionärsunterkünften angeboten wurden.

Einmal mehr bot das Amphitheater eine einmalige Hintergrundkulisse für das farbenfrohe Jugendfest der Schüler aus Windisch und der näheren Umgebung. In eindrucksvoller Weise wurden die verschiedensten Darbietungen vor einer grossen Zuschauerkulisse vorgetragen. Mit viel Leidenschaft und Begeisterung zeigten schon die Jüngsten sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner lustige und aufheiternde Spiele. Auch die Kinder mit Behinderung wurden sorgsam und einführend mit in das Programm integriert. Beeindruckend auch die Darbietungen der älteren Klassen mit Eleganz und Präzision – für alle Anwesenden schöne und unvergessliche Eindrücke. Den Abschluss des Tages bildete bei Dunkelheit dann der Einzug der bunten Papierlaternen, welche von jeweils vier Schülerinnen und Schülern getragen wurden.

Das Logistik Bataillon 52 feierte Ende Juni seine Standartenübernahme im Amphitheater. Für die Wehrmänner im Rondell eine eindruckliche Kulisse, wenn die Schweizerstandarte zu den Klängen des Fahnenmarsches an die Truppe übergeben wird. Möglicherweise sind die Emotionen beim Schreibenden etwas überbordert, als er diesen Satz formuliert hat. Alte Erinnerungen sind jedoch wichtig im Leben, und ich denke, dass es den jungen Soldaten einige Jahre später nicht viel anders ergeht als den älteren Jahrgängen.

Hinter der Veranstalterin Rent-a-Show AG aus Zürich vermutet man nicht auf Anhieb eines der beliebtesten Kinderkonzerte. Auch in diesem Jahr war das Lilibiggs Kinder-Festival zu Gast in *Vindonissa*. Seit 2008 besucht dieses Festival das Amphitheater mit grossem Erfolg. Schweizweit besuchen mehr als 40 000 Kinder diese Konzerte. Eine Kombination aus Musik, Spiel und Spass machen dieses Konzert zum Erlebnis für die ganze Familie. Die traditionelle «Amphiheute» fand auch dieses Jahr unter der Leitung von Sandra und Thomas Sigris statt. Die Verstärkung für den Parkunterhalt durch eine externe Gartenbaufirma brachte die gewünschte Entlastung für die Familie Sigris. Wir schätzen es ausserordentlich, dass mit der Familie Sigris der gute Geist weiterhin im Amphitheater weht und grosser Verlass ist auf den Unterhalt und die Sicherheit auf der Anlage.

Der Verwalter des Amphitheaters Vindonissa
Walter Tschudin

Mitgliederbewegungen

Bestand 30. Juni 2014 535

Zuwachs 10
Verluste (durch Todesfall 7) 31

Bestand 10. Juni 2015 514

Ehrenmitglieder 4
Lebenslängliche Mitglieder 53
Kollektivmitglieder 36
Einzelmitglieder 402
Studentenmitglieder 19

Zuwachs

Maspoli Ana, Basel (Studentin)
Pfättli Barbara, Rheinfelden (Einzel)
Urech Markus, Brugg (Einzel)
Bolliger Schreyer Sabine, Bern (Einzel)
Stark Carsten, Freiburg D (Einzel)
Wyss Stephan, Hägendorf (Einzel)
Hürlimann Theodor, Windisch (Einzel)
Gerber Yvonne, Basel (Einzel)
Häberli Titus, Rapperswil (Einzel)
Schläpfer Walter, Bülach (Einzel)

Verluste

Todesfälle

Egli-Meyer Rudolf, Windisch (Einzel)
Lieb Hans, Schaffhausen (Lebenslang)
Ries Karl, Sisseln (Einzel)
Rothenbühler-Leisi Armin, Niederwil (Einzel)
Glauser Rolf, Basel (Einzel)
Huenerwadel Lysbeth, Bottenwil (Einzel)
Schneider Boris, Zürich (Lebenslang)

Austritte

24 Einzel- und Kollektivmitglieder

Markus Rohr
Mitgliederaktuar

Jahresrechnung 2014

Erfolgsrechnung

Mitgliederbeiträge
Beiträge Gemeinden
Gönner/Sponsoren
Miete Museum
Nebenkostenrückerstattung Kanton
Zinsertrag
Material- und Warenaufwand
Lohnaufwand
Raumaufwand
Sachversicherungen
Verwaltungsaufwand
Werbeaufwand
Finanzerfolg
Abschreibungen Umbau Museum
a.o. Erfolg
Ertragsüberschuss

Rechnung 2014

Fr.	Fr.
29 404.60	
68 000.00	
375.00	
120 000.90	
52 582.50	
231.48	
	15 571.98
	-2 363.39
	30 847.00
	2 341.85
	66 950.36
	921.00
	7 756.04
	100 000.00
	-978.95
	49 601.69
270 593.58	270 593.58

Bilanz

Flüssige Mittel	376 322.16	
Guthaben/Forderungen	3 132.73	
Römertag	38 282.99	
Warenbestand/übriges Umlaufvermögen	27 221.25	
Sachanlagen	720 001.00	
Lieferantenschulden/Verbindlichkeiten		4 164.68
Transitorische Passiven		26 316.15
Darlehen Stadt Brugg		900 000.00
Rückstellungen Publikationen		24 000.00
Rückstellungen Baukosten		17 440.50
Rückstellungen Römertag		38 282.99
Eigenkapital		105 154.12
Ertragsüberschuss		49 601.69
1 164 960.13	1 164 960.13	

Finanzbericht

Erstmals präsentiert sich die Jahresrechnung der GPV ohne die Museumsrechnung, welche ab 2014 durch den Kanton geführt wird. Das Rechnungsjahr 2014 war geprägt durch die neuen Umstellungen. Die Vereinsrechnung ist nun einfacher und transparenter, gegenseitige Verrechnungen entfallen. Das sehr gute Jahresergebnis ist auf die Abgrenzungen zwischen Kanton und GPV zurückzuführen. Diese Ausgleichszahlung war einmalig. Die Verhandlungen mit dem Kanton über einen neuen Mietvertrag sollten den finanziellen Spielraum und die Möglichkeit für Rückstellungen erhöhen. Dank dem Personalverleihvertrag mit dem Kanton halten sich die Risiken für die Personalkosten im vertretbaren Rahmen.

Der Römertag erscheint nur noch in der Bilanz der GPV und nicht mehr in der Erfolgsrechnung. Dies gibt dem jeweiligen OK einen grösseren Handlungsspielraum. Der Vorstand bedankt sich bei allen Einzel- und Kollektivmitgliedern, den Behörden des Kantons Aargau, der Stadt Brugg und der Gemeinde Windisch sowie allen anderen Gönnern für die grosszügige Unterstützung. Ein spezielles Dankeschön gebührt Therese Huwyler. Sie führt die Rechnung der GPV perfekt, vielen Dank!

Juni 2015

Der Kassier
Urs Widmer

Revisionsbericht

Statutengemäss haben wir die uns vorgelegte Jahresrechnung 2014, umfassend die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014, bestehend aus

1. Erfolgsrechnung (Ertragsüberschuss: Fr. 49 601.69)
2. Bilanz (Bilanzsumme: Fr. 1 164 960.13)

geprüft und für richtig befunden.

Die ausgewiesenen Aktiven wurden lückenlos kontrolliert und die Übereinstimmung von Buchhaltung und Abrechnung festgestellt. Ebenso erfolgte eine vollständige Überprüfung von Belegen und Buchhaltung.

Wir empfehlen der Generalversammlung vom 24. Oktober 2015, die Jahresrechnung pro 2014 wie vorgelegt zu genehmigen, unter bester Verdankung der geleisteten Arbeit an den Kassier und Décharge-Erteilung an den Vorstand.

Brugg, 29. Mai 2015

Die Revisoren
Walter Kalt, Windisch
Luciano Passardi, Hausen